

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Posnien-Herzogin und die truppenfreundliche Stimmung unserer Bevölkerung.

Marburg, 25. Jänner.

Im Abgeordnetenhaus ist von Seiten der Rechtspartei die Behauptung aufgestellt worden: der Jubel, mit welchem die Bevölkerung ihre heimkehrenden Truppen empfangen, spreche zu Gunsten der Okkupation.

Welche Täuschung! Die Aeußerung der Freude, aus der unsere Gegner Kapital schlagen für ihre Politik, hatte bei der ersten Aufwallung mit den Zielen der Reichsmehrheit gar nichts gemein. Unsere Freude war zunächst eine Kundgebung patriotischen Gefühls. Wir nahmen herzlichen Antheil am Schicksal unserer Vaterlandsöhne und eilten, sie wieder zu sehen und zu begrüßen; wir waren stolz auf ihre Haltung im Kampfe und in der Ertragung von unbeschreiblicher Mühsal — eine Haltung, die sogar von bissig-kritischen Stimmen des Auslandes gerne anerkannt worden.

Brüstet sich aber die Rechtspartei mit dem Jubel der Bevölkerung, so folgen wir auf das politische Gebiet und sagen: gerade dieser Jubel beweist gegen die Okkupation; er galt ja der Gewissheit, daß die Truppen aus dem Felde zurückgekehrt — daß sie nicht mehr gezwungen sind, für eine volksfremde Sache zu streiten.

Endlich Ihr Gegner! was schließt Ihr aus dem Schweigen der Soldaten beim Einzuge? Warum jauchzten diese Männer nicht, da sie ja doch hätten niederknien und die geliebte Heimaterde hätten küssen mögen vor Freude? Warum war den Truppen in dieser feierlichen Stunde der Jubelruf streng verboten? Damit es nicht scheinen sollte, als wären sie froh, erlöst zu sein von den Leiden des barbarischen Krieges — als wären sie glücklich, das berückte Land, wo Blut und Thränen fließen, weit, weit hinter sich zu wissen!

Das Urtheil der Bevölkerung über die Orientpolitik wurde erst gesprochen, als die Wogen des stürmisch-begeisterten Empfanges sich gelegt, und dieses Urtheil war so scharf, daß wir dasselbe aus Achtung vor Strafgesetz und Staatsanwalt hier nicht wiedergeben — genug, wenn die Rechtspartei und ihre Bundesgenossen vernehmen: die Stimme des Volkes war damals und ist heute noch die entschiedenste Verurtheilung der Okkupation und — was dieser folgen wird — der Annexion!

Franz Westhaller.

Dem Bauernkrach.

Der Bezirksausschuß von St. Leonhardt in W. V. hat sich an das Abgeordnetenhaus gewandt mit der Bitte, „in Würdigung des herrschenden Elends unter der Landbevölkerung dieser letzteren bei der Eintreibung der Steuern Erleichterung zu erwirken.“

In der Begründung dieser Bitte wird darauf hingewiesen, daß der exquirte Grundbesitzer regelmäßig zum förmlichen Bettler herabsinkt, weil das Weisbrot in den seltensten Fällen die Höhe der Tabularschulden erreicht — und heißt es dann weiter: „Diese schlimme Zeit hat schon theilweise ein ländliches Proletariat — Bettler — geschaffen und droht der Zustand sich noch mehr zu verschlimmern, da im Jahre 1878, allwann die Grundstücke einigen Ertrag abwarfen, die Früchte ganz werthlos waren und sind, so daß der Grundbesitzer selbst für eine große Quantität Früchte nicht einen so großen Kaufschilling erzielen kann, um damit die Zinsen intabulirter Kapitalien und die Steuern und Umlagen, die nun schon auf das höchste hinaufgeschraubt sind, aufbringen zu können.“

Auf diese Weise ist es nicht zu wundern, daß die Klasse der Grundbesitzer, die eigentlich

dem Staate die meisten Steuern zahlt, die dem Staate die Militärmacht schafft, die den Städten und großen industriellen Etablissements die Lebensmittel zu liefern berufen ist, ganz unterzugehen in der größten Gefahr ist.

Für die Klasse der Grundbesitzer hat der Staat sich noch nie so interessiert, als für die großen industriellen Unternehmungen, denen er vor einiger Zeit einen Kredit von vielen Millionen gewährte.

Der Grundbesitzer findet aber auch von Seite des hohen Herrs in den seltensten Fällen ein Erbarmniß. Obwohl die hohe Regierung weiß, daß die Klasse der Grundbesitzer verarmt ist, daß der Grund und Boden entwerthet ist, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse keinen Werth haben, geht man den Grundbesitzer hart zu Leibe. Es werden die Realitäten wegen Steuern und Gebühren mit exekutivem Pfandrechte belegt, die Realitäten auch wegen geringer Beträge sequestriert, die Fahrnisse exekutiv gepfändet und um einen Spottpreis feilgeboten, wobei nicht die Steuern und Gebühren, sondern nur die Kosten eingebracht zu werden pflegen.

Der landwirtschaftliche Ruin ist demnach unausbleiblich und kann bereits als konstatierte Thatsache hingestellt werden.

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß durch die Kreirung der Steuer-Eksekutoren das Exekutionschwert viel schärfer geworden ist, und daß die Exekutionen den Steuerträgern viel theurer zu stehen kommen, da der Exekutor nicht als Staatsdiener, sondern als Beamter fungirt, und demnach auch die Kosten eines Beamten aufgerechnet werden dürfen. Dies zeigt der Reinertrag der Exekutionen im Bezirke St. Leonhardt pro 1878 mit circa 2500 fl.

Unter diesem Druck der Umstände seufzt die ländliche Bevölkerung und wurden die Mitglieder der Bezirksvertretung häufig ermahnt, sich an die hohe Regierung zu wenden, damit die Regierung der grundbesitzenden Klasse einige

Fenilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

„Entsetzlich.“

„Sehr! . . . Rettete mich aber ein Genieblitz, wissen Sie? Bewies den Barbaren, daß es gegen alle Grundsätze der Nationalökonomie verstieße, einen so mageren Menschen, wie ich vor Kummer, Sorgen und Angsten damals einer war, zu verspeisen. Sollten mich doch wenigstens erst volkwirtschaftlich herausfüttern. Genieblitz schlug ein in die waldufprünghchen Schädel . . . Dualmoment ging vorüber . . . rationelle Herausfütterung begann . . . fand aber nicht für gut, das Ende abzuwarten . . . ließ mich durch meine Alala, die immergrüne Fichtennadel, bei gelegener Zeit davonhelfen. Glorioses Geschöpf! Meine Herren, auf das Wohl der allerliebsten, unvergesslichen Oligloglo-glu-glauf!“

„Solche Erfahrungen machten Sie wohl zum Amerikamüden, Herr Kandidat?“

„Ja, und wie! Ist am Ende mit der alten Jungfer Europa doch noch immer am besten auszukommen, wissen Sie? Kehrete heim,

amerika-, asien-, afrika- und australienmüde, und duckte mich wieder unter die mütterlichen Flügel unserer alten alma mater, von welcher ich mit dem weisen Horaz sage:

„Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet.“

„Sie machen noch einen Versuch, die Leiter zum Ratheder emporzuklimmen?“

„Gott bewahre! Die Ideale sind zertrümmert“, singt Schiller, „Bescheidenheit das schönste Kleid“, sagt Christoph Schmid. Als angehender Philosoph war ich ausgezogen, als angegangener kam ich zurück, fest entschlossen, fürder im Lande zu bleiben und mich redlich zu nähren. That so und thue so, wissen Sie? — indem ich auf den Korpskneipen Privatissima über den „höheren Blödsinn“ lese und für dumme Jungen — wissen Sie? welche bei ihrem Abgange von der Universität ein Dr. vor ihren Namen haben wollen, ungeheuer gelehrte Dissertationen schreibe. Will mich Ihnen zum Voraus bestens empfohlen haben.“

„Sehr verbunden“, sagte ich lachend und bemerkte dann, die Andeutung des Kandidaten, daß eine sechste Flasche das Halbdugend gerade voll machen würde, überhörend, es sei jetzt Zeit, aufzubrechen, wenn wir unsern Bestimmungs-

*) Dieser Erdwinkel heimelt vor allen andern mich an.

ort noch vor Einbruch der Nacht erreichen wollten.

„Gut“, sagte Herr Cyrillus Chrysostomus Theophilus Rumpel, — „in diesem Falle wollen wir uns gegenseitig mit unserer Begleitung beehren . . . Sesele, Goldkind, hab' Acht auf den Rothen! Sek' ihn beileibe nicht jedem Kameel vor, sondern nur Leuten von Distinktion, wie unsereinem. Hasse es, wenn so ein Stoff durch bildungslose Rehlen rollt . . . ist 'ne Sünde, wissen Sie? . . . Im Uebrigen, meine Herren, haben Sie sich Glück zu wünschen, daß Sie in meiner Gesellschaft die Schwelle unserer alma mater beschreiten werden. Neuankommende Füchse werden gern gehänselt. Wenn man Sie aber im Geleit eines der öffentlichen Charaktere unserer Universität ankommen sieht, wird man Sie gehörig respektiren — wissen Sie?“

Drittes Kapitel.

Natürlich trug ich schon nach wenigen Tagen eine dreifarbige Schleife an meiner Uhr, zum Zeichen, daß es mir sehr pressirte, die akademischen Geseze zu umgehen. Ich war angehender Burschenschaftler und erinnere mich wohl noch des kindlichen Wonnegefühls, womit ich, das verpönte Schwarz-Roth-Gold unter

Schonung angebeihen lasse und nicht schonungslos exequiren solle“.

Und dieser Jammerruf erschallt aus einem der segnetsten Landstriche des weiten Reiches — wie hoch muß die Noth erst gestiegen sein in ärmeren Gegenden!

Herr Finanzminister, wird es bald besser werden?!

Zur Geschichte des Tages.

Die Redeschlacht im Abgeordnetenhaus sollte länger dauern, als vor acht Tagen noch geplant war; allein die Gegner des Berliner Vertrages hatten durch die Wucht ihrer Gründe die Okkupations- und Annexionspartei zum Aufgebot des letzten Mannes gezwungen. Die kleine tapfere Schaar unterliegt; den Siegern aber ruft schon die Gegenwart ihr „Wehe“ zu.

Die ungarische Staatswirtschaft des vergangenen Jahres liefert ein trauriges Bild. Die Finanzverwaltung behauptet in ihrem Ausweis über das letzte Vierteljahr, daß der Abgang nur zweiundzwanzig Millionen sechsmalshunderttausend Gulden betrage; der Staats-Rechnungshof beziffert denselben jedoch mit sechsundzwanzig Millionen und fünfmalhunderttausend Gulden. Rechnen wir noch wenigstens dreiunddreißig Millionen als Beitrag zu den bosnisch-herzegowinischen Kosten, so ergibt sich ein Gesamtabgang von sechzig Millionen!

Die schweizerische Eidgenossenschaft hat wieder das lehrreiche und erhebende Beispiel einer Volksabstimmung über einen Beschluß der Bundesvertretung gegeben. Es handelte sich darum, ob für den Bau der Gotthardbahn noch ein Beitrag von 4.250,000 Franken geleistet werden soll. An der Abstimmung theilnahmen 370,799 Berechtigte und wurde dieser Beitrag mit 263,464 Stimmen gegen 107,335 bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

(Staatswirtschaft. Branntweinsteuer.) In Schweden soll die Branntweinsteuer erhöht werden, welche im verfloßenen Jahre sieben Millionen und hunderttausend Kronen ergeben.

(Englische Zeitungspreise.) In Großbritannien und Irland erscheinen gegenwärtig 143 tägliche Zeitungen, darunter 54 liberale.

(Bosnien-Herzegowina. Industrie.) Die „Oesterreichische Monatsschrift für den Orient“ bringt über die Industrie Bosniens und der Herzegowina einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Eisen-Industrie beschränkt sich auf die einfachen Formen, welche dem Bedarf des Landes entsprechen. Es werden Nägel größerer Gattung, insbesondere Hufnägel, Hufeisen, die einfacheren Haus- und Ackergeräthschaften, Ketten, Schlösser, Geschirrbestandtheile und Aehnliches erzeugt. Diese Industrie hat ihren Sitz in der Umgebung von Foinica und Krezevo nebst den oberhalb dieser Orte mündenden Seitenthälern in Busovaca, Borovica, Bares (Sarajevo-Sandjak), in den Gegenden Gafin und Stari-Maidan des Bihacer Sandjaks und in allen volkreicheren Orten des Landes.

Die Anfertigung von Gold- und Silberwaaren, Schmucksachen, Fassung von Juwelen und Erzeugung von Luxusartikeln in diesem Genre, beschäftigt eine unbedeutende Anzahl von Gewerbsleuten, welche ausschließlich die Städte, namentlich Sarajevo, zum Sitz haben. Der landesübliche Frauenschmuck für alle Klassen besteht in Armbändern, Halsketten, Kopsputz u. dgl., welche aus an Schnüren aufgereihten österreichischen Dukaten, sowie in Bierdukatenstücken bestehen.

Das Waffengewerbe, zumeist in den Händen der Islamiten und Katholiken, entspricht einem ziemlich allgemeinen Bedürfnisse, wird in allen Städten und Märkten des Landes betrieben und hat vorzüglich die Anfertigung von Pistolen und Handscharen zum Gegenstand.

Der Bedarf an Töpferwaaren wird zum größten Theile durch die Landesproduktion gedeckt; auch haben die zum gewöhnlichen Gebrauche begehrten Objekte in ihren Formen ein landesübliches individuelles Gepräge. Namhaft ist die Erzeugung von Wasserkrügen, welche oben geschlossen, unten zugespitzt, in der Mitte bauchig, mit einem Mundloche versehen sind. — Es sei hier der Ziegelfabrikation gedacht, welche besonders in der Posavina lebhaft betrieben wird.

Was die Holzindustrie anlangt, so finden in derselben, abgesehen von der Fackelbauben-Erzeugung in den Wäldern des Bihacer, Banjalaker und Zworniker Kreises, viele Kleingewerbsleute Beschäftigung, welche sich mit der Verfertigung von hölzernen Schüsseln, Tellern, Hackenstielen, Bottichen und Waschküchern, Schöpfellen und allerlei anderen Haus- und Ackerbauutensilien zu einfachen Wirtschaftsverrichtungen befassen. Die Gewerbe des Zimmermanns, Tischlers, Dachdeckers, Drehselers etc. sind hier noch in der Wiege und finden sich meist alle in einer Person vereinigt. Anfertigung von Gestellen für türkische Sophas und Mühlen, sowie die Aufstellung des hölzernen Fachwerkes, welches den wichtigsten Theil des bosnischen Hauses bildet, sind die Hauptbeschäftigungen dieser Gewerbsleute. Auswärtige Gewerbenossen, insbesondere Dalmatiner, dieses Faches haben

schon in großer Zahl hier eine Erwerbsquelle gesucht, können aber nicht aufkommen, weil ihre Ansprüche naturgemäß viel höher sind, als die des einheimischen bosnischen Arbeiters, die Billigkeit aber hier zu Lande beim Hausbau und bei der Beschaffung des Ameublements in erster Linie in Betracht kommt.

Die meisten Hände beschäftigt die Verarbeitung der Schafwolle zu Decken und Teppichen. Diese Manufaktur wird nicht nur in den Städten getrieben, sondern bildet an vielen Orten (z. B. im Ramathale nächst Konjica) auch den Erwerb der ländlichen industriellen Bevölkerung. Die Landesprodukte dieser Art zeichnen sich nicht durch Farbenpracht und Eleganz, sondern durch große Solidität aus; insbesondere gilt dies von den gewöhnlichen Pferdebedecken für den allgemeinen Gebrauch (Gjebe pokrovac genannt); angefertigt der Güte und Billigkeit der heimischen Erzeugnisse dieser Art erscheint die Konkurrenz fremdländischer Fabrikate ziemlich schwierig. Außer den Decken und Teppichen liefert die einheimische Woll- auch noch das Material zur Verfertigung fast sämtlicher Kleidungsstücke des christlichen Landmannes. Doch bildet dieser Zweig der Kleiderproduktion nicht sowohl ein Gewerbe als vielmehr eine Beschäftigung für den eigenen Hausstand, welcher in diesem Lande fast sämtliche Bedürfnisse des Individuums decken muß.

Die Seilerei oder besser gesagt das Posamentiergewerbe befaßt sich mit der Anfertigung der baumwollenen und seidenen Schnüre, an denen die Landestracht so reichlichen Bedarf hat. Die Darmputzerei hat seit einiger Zeit einen gewissen Aufschwung genommen. Es bestanden in Sarajevo zwei Kompagnien, welche sich mit diesem Geschäfte befaßten und jährlich eine beträchtliche Menge von Därmen, theils zu Violinsaiten, theils zu Wurküberzügen appetirt, nach Oesterreich exportirten.

Die Kürschnerei liegt ausschließlich in den Händen der Christen und wird mit wenig Unternehmungsgeist betrieben. Nur die Felle des Wolfes, Bären und Fuchses werden in großer Zahl im Lande verarbeitet, während die übrigen Fälsche meist ins Ausland gehen und verarbeitet wieder eingeführt werden. Der Pelzverkauf ist sehr stark und schöne Pelze finden allenthalben Abnehmer.

Die Gärberei befaßt sich nur mit den niederen Lederarten. Das Leder zu den Beschuhungen wird meist von Außen bezogen, aber erst im Lande gefärbt und dann von zahlreichen Gewerbsleuten zu den üblichen gelben und rothen Papudja und Gzimen verarbeitet; unter den Lederarbeitern spielen die Sattler und Riemer die erste Rolle.

Wein und Horn, darunter insbesondere Elfenbein und Walroßzähne, werden vorzüglich

dem Noche, an dem geieraugigen „Police-Maior“, dem Häuptling der Universitätspolizeimannschaft, vorüberschritt, an dem Verhaften, der Einem die idyllischen Freuden eines honorigen Nachtrands so unerbitlich verbitterte und der den durchschnittlich so harmlosen Lärm einer Paukerei auf eine Stunde weit hörte. Uns arme Burschenschaftler hatte dieser Oberbire ganz besonders „auf dem Strich“; denn es war damals verboten, sich als Deutscher zu fühlen oder wenigstens diesem Gefühl Ausdruck zu geben.

In der Burschenschaft lebten die Traditionen der Befreiungskriegszeit fort. Ich will damit nicht leugnen, daß aus den Reihen dieser studentischen Patrioten eine Menge von Leuten hervorging, die sich später als die unterwürfigsten Lakaienfeelen und die hartgefotenen Bureaufakten manifestirten. Aber trotzdem steht fest, daß zu meiner Zeit vaterländische Anschauungen, eine edlere Ansicht vom Leben, ein idealisches Bewußtsein, eine jugendfrische Begeisterung in der Burschenschaft weit mehr gepflegt wurden als in den landsmannschaftlichen Korps, deren ganzes Dichten und Trachten in den hergebrachten Aeußerlichkeiten eines Studententhums aufging, dessen Formen nur allzu deutlich an eine barbarische Vergangenheit erinnerten.

Nun, ich entrichtete meinem Alter den

gebührenden Zoll, indem ich diese innerlichst leeren und hohlen Formen redlich mitmachte. Ich kommersirte, expletirte, suitisirte, randalirte, ritt, fuhr, kontrahirte, paukte wie die Andern auch. Ein Hund — Pudel, natürlich — durfte mir ebenfalls nicht fehlen und ich hatte die stolze Genugthuung, daß derselbe unter den Namen Janikel seiner künstlerischen Ausbildung wegen in allen Kneipen berühmt, seiner unausrottbaren Diebesgelüste wegen in allen Küchen der Stadt tödtlich gehaßt war.

Weiß der Himmel, ich ließ es nicht an Bemühungen fehlen, „das Kalb auszutreiben.“ Aber ein gewisser mir angeborener Reinklimateisinn, um nicht zu sagen Idealismus, sowie die Freundschaft Fabians verhinderten, daß ich mir dabei die Schuhe allzu sehr beschmutzte. Der arme Fabian mußte zwar in dem halbklosterlichen Zwinger des theologischen Konvikts leben und konnte so von der akademischen Freiheit und Herrlichkeit nicht sehr viel profitieren; aber ich ließ es mir doch angelegen sein, in lebhafter Verbindung mit ihm zu bleiben, und sein stiller Einfluß ließ mich nie ganz vergessen, daß ich doch eigentlich „Studierenshalber“ auf der Universität sei.

Ich studirte auch wirklich, wenigstens zeitweise. Fabians Reden und Beispiel brachte mich dazu, die philosophischen und theologischen

Disciplinen mit Ernst anzugreifen. Allein, je mehr ich mich bemühte, in dieselben einzudringen, desto lebhafter wurde in mir das Gefühl, daß ich zum Gelehrten und Theologen nicht das Zeug habe. Schon der Gedanke ein Büchermensch zu werden, erschreckte mich, und wenn Fabian mir von dem Glück redete, der einst auf einer stillen Landpfarre den Rufen und einem stillbegnügten, harmlosen Genuß des Daseins zu leben, schnitt ich wohl seine Bemerkungen mit dem Ausruf ab: „Ach, geh mir! Ich möchte lieber Spektakel machen und Alles kurz und klein schlagen.“

Fabian war eine jener glücklich organisirten Naturen, in welchen die Woge der Leidenschaft zwar manchmal auch aufschäumt, aber nie, ohne daß sich fast augenblicklich das Del von früh an gewohnter Resignation sanftiger darauf gösse. Ich wußte, er liebte meine Schwester mit der ganzen Innigkeit seiner Seele, ich sah, wie seine stillen, sanften Augen aufleuchteten, wenn ich ihm Grüße von Hildgard überbrachte; aber der Hoffnung hatte er schon entsagt und nie mehr, seit jenem gewaltsamen Ausbruch seiner Gefühle an der Brennhalde, hatte er seine Empfindungen laut werden lassen.

Seltzam, Fabian wirkte auch in dieser Richtung so wohlthätig auf mein leidenschaft-

zu Messerheften aller Größen und zu ähnlichen Gegenständen verarbeitet.

(Steirische Sparkassen.) Die Zinsrückstände der sechsundvierzig steirischen Sparkassen betrugen im verfloffenen Jahre dreißig und zwanzig Prozent.

Marburger Berichte.

(Mißbrauch der Amtsgewalt.) Franz Troinko, Straßenmeister in Marburg, hatte den Hilfsarbeitern: Sebastian Ferling, Anton Baumann, Aloisia Baumann, Thomas Rober und Anna Terglautschnit durch den Wegräumer Mathias Wobuschek befohlen, dem Bezirksingenieur in der Wochenliste mehr Tage anzugeben, als sie wirklich gearbeitet. Auf Grund dieser Angaben erfolgte die Auszahlung und verwendete der Straßenmeister den Mehrbetrag — 21 fl. 20 kr. — in seinem Interesse. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage und wurde Franz Troinko wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu acht Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die mitangeklagten Arbeiten wurden für nicht schuldig erklärt und freigesprochen und zwar: in der Erwägung, daß sie die Tragweite des Vorganges nicht gekannt, daß sie geglaubt, diese Beträge werden zu Ausbesserungen von Wegmacher-Häusern benötigt, daß sie gewöhnt, ihrem Vorgesetzten gehorchen zu müssen, daß sie gefürchtet, im Falle der Weigerung nicht mehr zur Arbeit aufgenommen zu werden. Der Straßenräumer Wobuschek, ein Greis von siebenzig Jahren, hatte ohnedem in Folge der Handlungsweise Troinko's seinen Dienst verloren.

(Kindesmörderin.) Cäcilia Kovatsch, Grundbesitzerin zu Hohenegg, wurde angeklagt, sie habe am 20 Juni v. J. ein Kind — die Frucht eines früheren Liebesverhältnisses — heimlich geboren und aus Furcht vor ihrem Gatten erstickt. Nach Bejahung der Schuldfrage durch die Geschwornen erkannten die Strafrichter auf zweijährigen schweren Kerker.

(Ausverschmähter Liebe.) Joh. Selak, 21 Jahre alt und Bergarbeiter in Graßnik, wurde von der um 17 Jahre älteren Witwe und Hausbesitzerin Gertrud Schuster in Wernitz angezeigt, er habe ihr Haus in Brand gesteckt, weil sie sich geweigert, ihn zu heirathen. Da sämtliche Befundungen der Zeugen aber nicht hinreichten, den Verdacht zur Gewißheit zu verstärken, so wurde der Angeklagte von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt und von den Strafrichtern freigesprochen.

(Preßklage.) In Folge des „Eingesandt“, welches die „Marburger Zeitung“ am vorigen Sonntag mitgetheilt, hat Herr Max Baron Rast gegen Frau Anna Weinbacher und

gegen die Redaktion des Blattes eine Preßklage beim Kreisgerichte Gili überreicht.

(Feuerwehr.) In der Hauptversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der Ausschuß neu gewählt und besteht dieser nun aus den Herren: Eduard Janschitz, Hauptmann — Faleskini Dominik, Stellvertreter — S. Matotter, Steiger-Zugsführer — Ignaz Schmidl, Stellvertreter — Johann Halleder und Anton Prief, Spritzen-Zugsführer, J. Gedliczka, Schriftführer — Zeitelberger, Kassier — Anton Halleder s., Zeugwart. Die gezogenen Schuldbriefe, 10 Stück je 10 fl. find: Nr. 51, 107, 78, 20, 61, 67, 98, 76, 43, 35 und können die Beträge sofort beim Kassier behoben werden.

(Sängerkränzchen.) Wie wir vernahmen, werden zu dem am 1. Februar d. J. stattfindenden Sängerkränzchen, welches sehr besucht zu werden verspricht, keine separaten Einladungen verschickt und es haben zu demselben nur ausübende und unterstützende Mitglieder Zutritt. Jahreskarten für unterstützende Mitglieder, welche beim Eintritte vorgewiesen werden, sind beim Kassier des Vereines Herrn W. König und bei Herrn Hans Bucher täglich zu bekommen und machen wir unsere geehrten Leser darauf umsomehr aufmerksam, als am Tage des Kränzchens den bisherigen Gewohnheiten entgegen Abends keine Beitrittserklärungen entgegengenommen werden.

(Marburger Bezirksvertretung.) Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Bezirksvertretung Marburg im Jahre 1879 besagt:

A. Einnahmen:		fl.	kr.
Kassarest		1500	—
Beitrag aus dem Landesfond für die Bezirksstraßen I. Klasse		3596	34
Vierter Beitrag aus dem Landesfond für die St. Jakober Bezirksstraße II. Klasse		2000	—
ältere Rückstände		100	—
Verschiedenes		100	—
		7296	34
B. Ausgaben:			
Gehalt für den Sekretär		500	—
Gehalt für den Straßenmeister		360	—
Reisekosten und technischer Straßendienst		500	—
Mietzins für das Lokal der Bezirksvertretung		432	13
Mietzins für den Magazinsplatz		40	—
Rangleiersfordernisse		200	—
Fünf Stipendien zu 120 fl. für Jöglinge der Weinbauschule		600	—
vier Stipendien für Jöglinge der Lehrer-Bildungsanstalt zu 150 fl.		600	—
verschiedene Schulkosten		100	—
Bezirksarme		200	—

liches Gemüth, daß ich ohne allzu grobe Aufregung erfuhr, Iholde sei, von Hildegard begleitet, wirklich nach der Residenz abgereist. In dem Brief, in welchem der Vater mir diese Neugierde mittheilte, verpflichtete er mich, während des Auserihaltis Iholde's in der Residenz diese nicht zu besuchen. Ich gehorchte, wenn auch seufzend, und mein Gehorsam wurde dadurch belohnt, daß mir der Vater die Mittel zur Verfügung stellte, in den Osterferien eine Reise nach Norddeutschland und in den Herbstferien eine Schweizerreise machen zu können.

In Erwartung dieser Genüsse tröstete ich mich damit, daß mir Hildegard aus der Hauptstadt schrieb, Iholde rede täglich von mir und gefalle sich so wenig in dem residenzlichen Treiben, daß sie ihrem Vater dringend anliege, sie nach Rothenfluh zurückzurufen. In einem weiteren Schreiben Hildegards war sehr viel von Berthold die Rede, der jetzt Offizier geworden sei. Die Aeußerungen meiner Schwester waren aber so verworren, daß sie mir erst klar wurden, als zur gleichen Zeit der Vater in einem Briefe die Aeußerung hinwarf, der gute Freiherr sei oft sehr verstimmt; er habe Kummer, denn sein Sohn in der Residenz scheine sehr auf Abwege gerathen zu sein. In einer Nachschrift empfahl mir der Vater lebhaft, neben meinen übrigen Studien meine Weiter-

bildung in den modernen Sprachen, selbst das „widerwärtige Genäsel“, das Französische, nicht ausgenommen, ja nicht zu vernachlässigen. Man könne nicht wissen, wozu das noch gut sei, und abgesehen davon, müsse es mir ja Vergnügen machen, die großen Autoren der Fremde in ihrer eigenen Sprache lesen zu können.

Weil ich nun, ein gehorsamer Sohn, so viele ausländische Poeten las — daß ich die einheimischen las, versteht sich von selbst — und weil mir daneben Rhythmus und Reim ziemlich leicht von der Hand gingen, kam ich auf den wunderlichen Einfall, selber ein Poet zu sein. Nun, wer hat sich das in den Jahren zwischen achtzehn und zweiundzwanzig nicht eingebildet? Genug, ich machte Verse in allen Metren und Tonarten, verübte ein furchtbares Trauerschauspiel, und da ein anständiger Dichter doch nicht bloß Lyriker und Dramatiker sein kann, fing ich ein heroisches Epos in Nibelungenstrophen und ein komisches in Ottaverrime an.

(Fortsetzung folgt.)

drei Bezirksstraßen I. Klasse:		10599	22
nämlich:		fl.	kr.
St. Georgen		2587	85
Langenthal		3701	10
St. Leonhardt		4310	27
fünfzehn Bezirksstraßen II. Klasse		14872	76
nämlich:		fl.	kr.
Platz		476	21
Wilschein		351	10
Bahnhof Pöblich		43	70
Jahring		937	20
St. Jakob		730	25
Burmburg-Ziglenzen		1851	70
Pettau		413	—
Franheim-Schleinitz		624	—
Maria-Rast		1988	60
Zellnitz-Maria-Rast		102	—
Gersdorf		105	—
Joblberg		888	—
St. Lorenzen		4003	—
Bella		1416	50
Schlappen		942	50

29.704 11

Die Ausgaben mit den Einnahmen verglichen, ergibt sich ein Abgang von 22.407 fl. 77 kr., welcher durch eine Umlage von 10 Proz. auf die direkten Steuern sammt landesfürstlichen Zuschlägen zu decken ist. Die Vorschreibung der direkten Steuern im Bezirke beträgt 222.004 fl.; die Umlage würde somit auf 22.200 fl. 40 kr. sich belaufen und bliebe noch ein Minderbetrag von 207 fl. 37 kr.

Theater.

Das letzte Gastspiel des Frl. Seeburg am 23. Jänner hat uns, wenn auch nur zum Theil, mit ihren vorhergehenden Leistungen ausgesöhnt. Dieselbe gab die Blinde in Cestellis Schauspiel in angenehm berührender Weise und erhielt im Laufe des Abends von dem recht mäßig anwesenden Publikum manche Beweise der Anerkennung, sowie auch Frl. Lahr und Herr Dr. Pohl nicht leer ausgingen.

Dem Schauspieler folgte die schon abgedroschene Posse von Büttner „Tosil“, eine Parodie, in welcher Herr Högler seinen ganzen Witz auf die abgeschmackten Späße aufwendete, ohne andern Erfolg als den der Langweile zu erzielen, und war das einzige Gute dabei, daß diese Komödie recht kurz war.

Herr Högler wird noch mit seinen ewigen Possen das ohnehin nicht zu zahlreiche Publikum aus dem Theater hinauspielen. In Tosil sahen wir Herrn Högler nur in der Umgebung von Chorangehörigen; vielleicht wird uns demnächst irgend ein obscure Posse gebracht, in welcher dieser ganz allein spielt, dann hat er gar keine Konkurrenz zu fürchten — dafür aber fürchten wir einen solchen Abend. Warum bei Anlässen, wie sie durch die Kürze eines Stüdes geboten werden, nicht kleine Lustspiele, wo auch andere Mitglieder ihre Fähigkeiten zur Geltung bringen können, gegeben werden, begreifen wir nicht, glauben jedoch die Ursache in einer gewissen Sucht, täglich zu spielen, zu finden.

Dienstag kommt die Novität „Dilettanten“, Lustspiel von Rosen zur Aufführung und machen wir auf dieses vorzügliche Lustspiel besonders aufmerksam.

D.

Letzte Post.

Die oberste Seebehörde in Triest hat einstweilen die ärztliche Beschau der Schiffe, die aus Rußland kommen, angeordnet.

In Folge der Pestgefahr flüchten jetzt täglich viele Russen nach Brody.

In Deutschland werden verschiedene Maßregeln gegen die Pestgefahr angeordnet.

Zwischen den Landesvertretungen Serbiens und Bulgariens finden eifrige Verhandlungen statt, um beide Fürstenthümer durch eine Personalunion zu vereinigen.

In Drenburg sind mehrere Truppenabtheilungen beordert worden, sich marschbereit nach Turkestan zu halten.

Aviso.

Samstag den 1. Februar findet in den Lokalitäten der **Casino-Restoration** das **Sänger-Kränzchen** des **Marburger Männergesang-Vereines** statt, zu welchem die P. T. unterstützenden Mitglieder desselben freundlichst eingeladen werden. (96) Die Vereinsleitung.

Eröffnung Heute Sonntag den 26. Jänner 1879 findet in der **Tegetthoffstrasse Nr. 21** die Eröffnung des rühmlichst bekannten **Wiener Panoptikum**,

bestehend aus 200 lebensgroßen Figuren, von den berühmtesten Meistern in Wachs modellirt, wie auch Pferde, Kamele, Ziegen, Maulthiere, Eseln etc. etc. Besonders zu bemerken ist das neu aufgestellte Sensations-Tableau: ein Transport todter und verwundeter Insurgenten bei **Maglaj** und der Insurgentenführer **Hadshi Roja**, frappant ähnlich dargestellt. Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Entrée 20 kr. Kinder 10 kr. (95) **L. Veltée.**

Danksagung.

Ihrem ungenannt bleiben wollenden hochherzigen Schulfreunde, welcher auch heuer wieder der Direktion der Mädchenbürgerschule den Betrag von 10 fl. 5st. Währg. für Schulzwecke übermittelte, wird für diese edle That hiemit der wärmste Dank gesagt. (98) **Marburg, 25. Jänner 1879.**

Zu verkaufen:

Ein Haus in Marburg, Grazervorstadt, sehr zinerträglich, mit Wirtschaftsgebäuden und großem Garten unter günstigen Zahlungsbedingungen. — Auskunft im Comptoir d. B. (97)

Heute Sonntag den 26. Jänner 1879

Tanzkränzchen

im Gasthose zum goldenen Ross.

Anfang 5 Uhr. Entrée 25 kr.

Achtungsvoll

(104)

Rupert Reppnigg.

Hypothekar-Darlehen

werden bei genügender Sicherheit gegen billiges Honorar vermittelt durch **Jos. Kadlik** in Marburg. (89)

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Pakete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Bahnstation in Oesterreich-Ungarn bloß 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit, **Caffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quantitäten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.

1a Ceylon feinsten Perl-Caffee	per Kilo fl. 1.80
1a Feinster Cuba	" " " 1.70
1a Rio	" " " 1.20
1a Arab. echter Mocca	" " " 1.50
1a Feinster Java	" " " 1.45

versende in Säcken à 4½ Kilo Netto unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Ausführlichen **Preis-Courant** sende auf Verlangen franco. (71)

G. Singer, Triest.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer **Blutreinigungs-Thee** (blutreinigend gegen Gicht u. Rheumatismus), ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschl. Wien, 7. Dezember 1858.	Entschieden bewährt Wirkung excellent Erfolg eminent.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870.
--	--	---

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde. 51

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Bleichen, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidalen Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w. **Leiden**, wie Skrophelkrankheiten, Drüsenanschwellungen werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist.

Allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in **Marburg, Alois Quandest,**

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker.	Laibach, P. Lasnik.
Agram, Sig. Mittlbach, Ap.	Leoben, Joh. Peferschy, Ap.
Bruck a. M., Albert Rager, Ap.	Mödling, Fr. Wacha, Ap.
Bleiberg, Joh. Reuser, Ap.	Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap.
Cilli, Franz Hauser, Ap.	Muran, Joh. Stehrer.
Cilli, Baumbach'sche Apotheke.	Neumarkt (Steiermark), K. Maty, Ap.
Deutsch-Landsberg, F. Müller, Ap.	Pettau, C. Girod, Apotheker.
Hürtenfeld, A. Schrödenfug, Ap.	Praberg, Joh. Tribuc.
Frohnleiten, B. Blumauer.	Rudersdorf, Casar Andrieu, Ap.
Griesbach, A. Hoffinger, Ap.	Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.
Griesbach, Michinger, Ap.	Strasbourg, J. B. Kartou.
Heldbach, Jos. König, Ap.	St. Leonhard, Buchstein.
Graz, J. Purgleitner, Ap.	St. Veit, Julian Rippert.
Guttaring, S. Patterl.	Stein, B. Limouschel, Ap.
Grafendorf, Jos. Kaiser.	Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.
Hermagor, Jos. M. Richter, Ap.	Villach, Math. Fürst.
Judenburg, F. Senekowitsch.	Warasdin, Dr. A. Halter, Ap.
Kainburg, J. S. Karincic.	Widori, Joh. Berner.
Kapfenberg, Turner.	Wind-Graz, J. Kordik, Ap.
Knittelfeld, Wilhelm Bischnier.	Wind-Graz, J. Kordik, Ap.
Krainburg, Karl Savnik, Ap.	Wind-Feistritz, A. v. Gutkowski, Ap.
Klagenfurt, Karl Clementschitsch.	

Es gefertigte macht den P. T. Gästen die höflichste Anzeige, daß sie das Gasthaus „**zum lustigen Bauer**“ in eigener Regie fortführt und bittet zugleich um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll **Maria Rendulič.** (99)

1000 Dukaten zu gewinnen mit **nur 50 kr.** als Preis eines Loses zum Besten der Armen der Stadt Wien. **Ziehung 25. Februar 1879,** wobei **3000 Treffer** verlost werden. **Auf 5 Stück 1 Los gratis.**

Staats-Wohltätigkeits-Lose!

Nur 2 fl. ein Original-Los.

Zum Besten der Familien der Mobilisirten.

Ziehung am 6. März 1879.

Auf 10 Stück 1 Los gratis! Zu haben bei **Joh. Schwann** (107) **Herrengasse 17.**

Speisefartoffeln vorzüglicher Qualität, einige hundert Metres genötigt, sind noch zu verkaufen. Dieselben können vom Käufer selbst bezogen, auch nach Marburg oder Kranichsfeld zur Bahn geliefert werden. Preis per 100 Kilo 3 fl. **Gräß. Angewandte Gutsverwaltung Hausenbacher.** (105)

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Holland und Portugal geschützten

Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,**

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei **Red. In** und **rauhem Witterung.**

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, sein Bedürfnis aller lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen **Humorte** Stimme oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneeburgs Kräuter-Allop **echt** zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest;

Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap.	Agram, Sig. Mittlbach, Ap.	Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Hauser	Frohnleiten, B. Blumauer	Griesbach, Ant. Michinger, Ap.	Heldbach, Jos. König, Ap.	Graz, Wend. Entschy, Ap.	Kainburg, J. S. Karincic	Klagenfurt, Karl Clementschitsch	Knittelfeld, Wilhelm Bischnier	Krainburg, Karl Savnik, Ap.	Laibach, P. Lasnik	Muran, Joh. Stehrer	Pettau, C. Girod, Ap.	Rudersdorf, Casar Andrieu, Ap.	Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap.	Tarvis, Eugen Eberlin, Ap.	Warasdin, Dr. A. Halter, Ap.	Windischgraz, G. Kordik, Ap.
------------------------------------	----------------------------	--	--------------------------	--------------------------------	---------------------------	--------------------------	--------------------------	----------------------------------	--------------------------------	-----------------------------	--------------------	---------------------	-----------------------	--------------------------------	---------------------------------	----------------------------	------------------------------	------------------------------

Aufforderung.

Die Geschwister des verstorbenen Herrn **Carl Trampusch**, Oberlieutenant im k. k. 33. Feld-Jäger-Bataillon, werden wegen Verlassenschafts-Angelegenheiten ersucht, sich mit dem k. k. Commando des 33. Feld-Jäger-Bataillons zu **Mostar** (Herzegowina) in Verbindung zu setzen.

Wegen Abreise

werden verschiedene Einrichtungsstücke billigt abgegeben. — Zu sehen täglich: Sofienplatz im 1. Stock, links. (103)

Champagner-Weine:

Echte Koederer, Gladiateur, Carte Blanche zu fl. 4—4½ per Flasche.

Steirische (Kleinscheg) fl. 1.80 kr.

Alpenkräuter-Magenbitter

von F. Dennler in Interlaken für Verdauungsschwäche, Magensäure, Hämorrhoidaliden, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

Austria-Schlittschuhe

bei **Roman Pachner & Söhne.**

1499

Nur ein Buch, welches wie **Dr. Mies's Naturheilmethode** wirklich die Hoffnung auf Genuß bereits ausgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranke dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Urtheilen ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrierten Buche*) versendet **Mies's Verlag**. Auskunft in Leipzig gratis und franco.

110. Auflage

nothwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jenen Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genuß bereits ausgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranke dessen Anschaffung, denn wie aus den beigedruckten Urtheilen ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einen Auszug aus dem 544 Seiten starken, reich illustrierten Buche*) versendet **Mies's Verlag**. Auskunft in Leipzig gratis und franco.

*) Preis 70 kr. ö. W., vorrätig in **Dr. Mies's Buchhandlung in Graz**, welche dasselbe gegen 80 kr. ö. W. in Briefmarken franco versendet.

Herrn Thomas R.

Lehrer in P.

Wann werden Sie mein Mahnschreiben seit dem Jahre 1877 beantworten?

Falls Sie in der betreffenden Sache nichts thun, werde ich in meinem nächsten Inserat deutlicher werden. (106)

Ihr Gläubiger in Marburg.

Ein Clavier;

gut einhaltig, ist wegen Uebersiedlung um 35 fl. zu verkaufen.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (75)

Wo ist ein alter, echter Wein zu haben??

1466

In dem **Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26** — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch **Medaillen ausgezeichnete Frauheimer Eigenbau-Wein** und zwar vom Jahre 1875 der Filter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 die große Fontelle um 45 Kreuzer ausgesetzt.

Für die Faschings-Saison!

Schwarze Röcke, Fracks, Hosen und Gilets neuester Façon und preiswürdig

bei **A. Scheikl** (49) Herrengasse.

Wichtig für die P. T. Bewohner von Marburg, Cilli, Pettau

und Umgebung.

Auf Raten

Gold- und Juwelen-Waaren

von billigsten bis zur höchsten Gattung in eleganter geschmackvoller Ausführung bei mässiger Berechnung der Façon.

Nouveautés für Brautgeschenke in grösster Auswahl stets vorrätig.

Bestellungen mit Angabe einer beliebigen Façon werden genau nach Zeichnung ausgeführt. — Gefällige Aufträge unter „Goldarbeiter“, poste restante

Wien (gegen Inseratenschein auszufolgen) erbeten.

Der durchschlagende Erfolg, das Vertrauen und Entgegenkommen, welches ich mit dem Verkaufe von Schmucksachen auf Raten hier in Wien erzielt habe, veranlasst mich, die Vortheile des Ankaufes von Gold- und Juwelenwaaren gegen Theilzahlungen auch den P. T. Provinzbewohnern zugänglich zu machen. — Die Bestellungen, welche unter obiger Adresse „Goldarbeiter“ poste restante Wien einlangen, werden längstens innerhalb 14 Tagen auf das Beste und Reellste erledigt. (100)

Mit nur **50 kr.** als Preis eines Original-Loses sind zu gewinnen **1000 Dukaten** 1487 effektiv in Gold. **3000 Treffer** im Werthe von **60.000 fl.** Die Ziehung erfolgt unter Controle des Magistrates am 25. Februar 1879. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franto-Zufendung der Lose und f. B. der Ziehungsliste ersucht. Wechselstube der **UNION-BANK**, Wien, Graben 13.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des **Armenfonds** veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 100, 100** Dukaten Gold **100, 100, 100, 100** Gulden Silber **3 Wiener Communal-Lose**, deren **Haupttreffer** **200,000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen

Weil's Dresch-Maschinen

mit neuesten Verbesserungen zu den allerbilligsten Preisen.

Weil's Häcksel-Maschine

A. A. Patent für Oesterreich-Ungarn. Neueste und Beste.

Patent Schrot-Mühlen

von fl. 40.— an.

Moritz Weil jun. in Wien,

Für Wiederverkäufer guter Rabatt.

Die besten, beliebtesten und billigsten, welche es gibt, mit den allerneuesten Verbesserungen versehen, für eins, zwei bis acht Zugthiere, sowie Handdreschmaschinen, feststehend oder fahrbar. — Mit Strohschüttler, mit Siebschüttler oder mit Puhwerk zu den allerbilligsten herabgesetzten Preisen.

Deren größte Sorte bei Handbetrieb 6—800 Pfd. Häcksel oder grünes Futter schneidet, Stroh, Heu, Spreu, Klee etc. etc. Ein Mann dreht sie andauernd ohne Anstrengung, ein Mann bedient sie, ist auf 4 Bängen verstellbar, nimmt sehr wenig Raum ein und ist die beste, welche es gibt.

Für alle Getreidearten und für Kultur von den kleinsten bis zu den größten Sorten für Hand-, Göpel- oder auch Dampftrieb, mit einer stündlichen Leistung von 1 Centner bis 10 Centner je nach Feinheit, mit gezahnten oder gerippten Walzen. (1111)

Franzensbrückenstraße 3, neben dem Praterstern, **Maschinenfabriks-Niederlage.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell (1110)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio, Marburg**, Postgasse 3.

Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet

(39) **J. Kartn.**

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.

Vom 18. bis 25. Jänner 1879.

Wochentage	Temperatur in Celsius	Luftdruck in Centimeter	Witterung
Samstag	-1.5	75.9	bewölkt
Sonntag	-2.0	75.9	bewölkt und Schnee
Montag	-3.1	76.0	halb bewölkt
Dienstag	-6.2	76.0	heiter
Mittwoch	-5.9	75.9	bewölkt
Donnerstag	+5.3	76.0	bewölkt und Regen
Freitag	+9.1	76.0	halb bewölkt

Marburg, 25. Jänner. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.20, Korn fl. 4.30, Gerste fl. 4.20, Hafer fl. 2.50, Kukuruz fl. 4.30, Hirse fl. 4.30, Heiden fl. 4.20, Erdäpfel fl. 2.30 pr. Hstl. Bisciten 14, Linsen 28, Erbsen 26 kr. pr. Hstl. Hirse 10 kr. pr. Hstl. Weizengries 24 kr. Mundmehl 20, Semmelmehl 17, Potentamehl 14, Schmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.— pr. Hstl. Eier 2 St. 6 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jung 57 kr. pr. Hstl. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Hstl. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10. Weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr. Hstl. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Hstl. Heu 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Hstl.

Pettau, 24. Jänner. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 5.30, Korn fl. 3.40, Gerste fl. 3.20, Hafer fl. 2.30, Kukuruz fl. 3.40, Hirse fl. 3.20, Heiden fl. 3.60, Erdäpfel fl. 1.50 pr. Hstl. Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 73, Speck frisch 50, geräuchert 75, Butter fl. 0.80, pr. Hstl. Eier 5 St. 10 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jg. 56 kr. pr. Hstl. Milch frische 10 kr. pr. Hstl. Holz hart fl. 3.30, weich fl. 2.20 pr. Hstl. Holzbohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Hstl. Heu fl. 2.40, Lagerstroh fl. 2.20, Streu stroh fl. 1.40 pr. 100 Hstl.

Verstorbene in Marburg.

17. Jänner: Caminoly Theresia, Hausbesitzerin, 90 Jahre, Herrengasse, Lungenschwäche; Feige Julius, Bahnschlosser, 63 Jahre, Neue Kolonie, Wassersucht; Zahnel Friedrich, Bahnkonduktorssohn, 7 Jahre, Meltingerstraße, Gehirnentzündung; Kamischbacher Theresia, Kürschnergattin, 30 Jahre, Allerheiligengasse, Lungentuberkulose.

Heute Sonntag den 26. Jänner
im Hotel Stadt Wien
 gemüthliche
Bither- und Gesangs-
S O I R E E
 von der 102
Helene Ebermann
 mit ihren Schneeglöckchen nächst dem Pachtstein:
Ida & Julie aus Aufsee in Obersteiermark,
 in ihrem National-Costume.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Dank und Anempfehlung.
 Für das bisher geschenkt Vertrauen drücke ich meinen innigsten Dank aus und bitte gleichzeitig bei meiner Uebersiedlung in mein eigenes Haus, **Schlachthausgasse Nr. 9**, mich mit Ihrem werthen Vertrauen auch fernerhin beehren zu wollen. Empfehle bestes Mastochsenfleisch, frisches Kalbfleisch, feinstes Schinken, Kaiserfleisch und Zungen, täglich frische Würste; auch wird auf Verlangen jedes Quantum Fleisch ins Haus gesandt. Ich versichere, meine hochverehrten Kunden jederzeit auf das Beste zu bedienen und zeichne, um Ihr gütiges Wohlwollen bittend, achtungsvoll
Brandl.
 Fleischermeister.

Ein Gasthaus
 vom 1. Februar an zu verpachten.
 Anzufragen Badgasse Nr. 9. (84)

Faschingkrapsen
 täglich frisch, empfiehlt
A. Reichmeyer, Conditor.
Das Bankhaus Eduard Perl & Co.
 Wien, 1., Wipplingerstraße Nr. 45,
 gegenüber der k. k. Börse,
 übernimmt Aufträge für die Börse zu den kulantesten Bedingungen.
 Als Dedung für durch uns entrichtete Börsenspekulationen nehmen wir sämtliche kassahabende Effekten, welche wir zu den höchsten Kursen beilehnen. Nach Abwicklung jedes Geschäftes wird der erzielte Gewinn prompt per Post eingesandt. Auskünfte über Ein- und Verkauf von Börsen-Effekten und Valuten, sowie über Spekulationskäufe ertheilen wir umgehend und franko.
Eduard Perl & Co.,
 1., Wipplingerstraße Nr. 45.
 1286)

Wir empfehlen geschätzt als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe
 der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
 Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Bäumenheim
 Für die bestbekannte
 Flach-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei,
 Zwirneri, Bleicherei
 Post- und Bahnstation, Bayern,
 übernimmt Flach-, Hanf- und Abwerg
 fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben
 Zwirnen und Bleichen
Herr Franz Keller
 in Marburg (1273)
 und führt beste und schnellste Bedienung zu.
 Ehrendiplome
 München, 1868, 1871,
 1872, 1874 & 1875.
 Landwirthsch. Ausstell.
 Medaille Ulm 1871.
 Schwab. Indust.-Ausst.
 Anerkennungs-
 Diplom
 Wien 1873.
 West-Ausstellung.
 Grosse
 silberne Medaille
 München 1874.
 Landwirthsch. Ausstell.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.
 Personenzüge.
 Von Triest nach Wien:
 Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.
 Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends.
 Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends.
 Gemischte Züge.
 Von Triest nach Marzusslag:
 Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 45 M. Nachm.

Blasche und sichere Hilfe finden
Lungenfranke!
 als: Tuberkulose, bei beginnender in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hiesig, bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Krankheiten, als: Skrophulose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche etc., leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen
Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup
 des Apothekers **J. Herbabny** in Wien
 Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blut-Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk- und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Lebensfähigkeit und kräftigt dadurch den gesamten Organismus. In Folge dessen verschwinden die Schwäche, durch Lösung des Schmelzes der quälenden Husten, und wird durch theilweise Ablagerung des Salzes in den Tuberkeln deren Verfestigung (Heilung) und dadurch Erlöschen des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Anträge renommirter Aerzte und zahlreiche Entschreibungen.

Anerkennungsschreiben.
 Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.
 Mit innigstem Danke beziehe ich mich, Ihnen hochgeehrter Herr zu berichten, welche große Hilfe mir von Ihrer Hand zugekommen ist; den Dank, den ich schulde, kann ich gar nicht aussprechen. Ich bin wieder gesund! und zwar nach kurzem Gebrauche Ihres kostbaren **Kalk-Eisen-Syrup**, welches Resultat herbeizuführen eine durch ein halbes Jahr andauernde ärztliche Behandlung nicht im Stande war. Ich wünsche allen Lungenleidenden, daß ihnen dieses vorzügliche Heilmittel bekannt werde und es die-ebenen gebrauchen. Hochachtungsvoll
 Kirchfeldisch, 2. Jänner 1878.
Josef Osswald, Wirtschaftsbefitzer.
 Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist wohlgeschmeckt und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.
 Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** vom Apotheker **Herbabny** zu verlangen. (1370)
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 des **J. HERBABNY**,
 Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.
 Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker **J. Bancelari**.
 Depots ferner bei den Herren Apothekern:
 Gills: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben.
 Feldbach: Sul. König, Radkersburg: Casar Andrieu, Graz:
 Ant. Wed, Klagenfurt: W. Thurnwald, Laibach: E. Virschup.

Dünger (91)
 circa 300 Fuhren zu verkaufen bei
Thomas Götz, Bierbrauerei in Marburg.
Ein großer Eiskeller
 ist sogleich zu verpachten bei **Jos. Kartin**. (93)

Lager
 aller französischen und englischen
Spezialitäten aus Gummi.
E. v. Walkowski
 Bandagist u. Hygieist
Wien
 1., Bognergasse Nr. 1.
 Preiscourante gratis u. franco.
 Wohl assortirtes Lager von Bruchbänder aller Konstruktionen,
 Suspensorien, Mieder, Geradehalter, Inhalations-Apparate, Urinhalter, Respiratoren, Periodentaschen und Spritzen.
 von Gummiwaren, Patent-Gummi, Hart-Gummi und Gewebten Gummiwaren.
 Alle Artikel für Pferde aus Gummi.
 Feinste **Gummi u. Fischblasen.**
 Feinste **Krautfader-Strümpfe.**
 Englische **Krautfader-Strümpfe.**
 Französische **Irrigatoren und Clysopomps.**

K. K. HOF-PARFUMERIE
 Begründet im Jahre 1831
Treu, NUGLICH & Co. NACHFOLGER
WIEN CARL THIES WIEN
 Anerkannt vorzügliche Zahn- und Mundreinigungsmittel.
Odontine.
 Vorzügliche Zahnpasta, reinigt die Zähne, ohne deren Schmelz zu verletzen, erfrischt und festigt das Zahnfleisch und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde.
Myrrhine.
 Vorzügliches Mundwasser, welches das Ansehen des Zahnteines, sowie durch seine desinficirende Kraft bei fortgesetztem Gebrauche das Hohlwerden der Zähne verhindert.
 Zu beziehen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfumerien führen.
Treu, NUGLICH & Co. Nachfolger, Carl Thies
 k. k. Hof-Parfumerie-Waaren-Fabrik in Wien.